

# Dem Suchtrisiko ausweichen

Der Elternverein Wollerau lud am Donnerstagabend im «Juvillage» zu einem Referat rund um das Thema Suchtgefährdung bei Jugendlichen.

Von Tanja Holzer

**Wollerau.** – Was schützt Jugendliche und was steigert das Risiko für Suchtverhalten? Der Elternverein Wollerau fragte am Donnerstagabend genauer nach und lud hierfür Freddy Businger als Referent ein. Der Stellenleiter der kantonalen Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention «Gesundheit Schwyz» gestand gleich zu Beginn, er wisse auch aus privaten Gründen, wovon er referiere. Als Vater von drei Kindern und in einer Patchworkfamilie lebend, kenne er die Herausforderungen, die Jugendliche mit sich bringen.

In seinem Referat wandte er sich bewusst ab von den reisserischen Ausnahmefällen von Rauschtrinken und übermässigem Kiffen, die in den Medien immer wieder einmal Schlagzeilen aufwerfen. Er wolle sich auf das Positive und die Realität konzentrieren, versicherte Businger. Nur sieben Prozent der Menschen kiffte mehr als einmal im Leben. Die Zahl der fünfzehnjährigen Raucher sei rückläufig. Die Anzahl der Spitalbehandlungen aufgrund von Trunkenheit sei zwar gerade im Kanton Schwyz aussergewöhnlich hoch, doch handle es sich bei den dadurch statistisch Erfassten oftmals um Erstrinker, die schlicht noch nicht mit Alkohol umgehen können, so Businger.

Die Pubertät sei wie ein Sturm auf dem Meer, verglich Businger, und in



Freddy Businger sprach in Wollerau über die Suchtgefährdung der Jugendlichen.

Bild Tanja Holzer

dieser Zeit erfinde sich das Kind noch einmal. Jeder Schutzfaktor, der in dieser Zeit fehle, werde zum Risikofaktor. Kritische Lebenssituationen wie eine Scheidung, ein Todesfall in der Familie und die fehlende Lehrstelle würden das Risiko genauso nähren wie mangelnde emotionale Unterstützung, Ängste, Einsamkeit, genetische Einflüsse und ein schwaches Selbstwertgefühl. Der grösste Risiko-

faktor überhaupt sei die Armut, erklärte Businger. Mit verbindlichen Strukturen, Grenzen und Werten sowie einem guten Zusammenhalt in der Familie könnte man diesen Risiken Gegensteuer geben.

**Keine Suchtextreme in Gemeinde Nadja Tokgöz,** Stellenleiterin des «Juvillage», sprach anschliessend über die Jugendarbeit in Wollerau. In der

Gemeinde gebe es keine Suchtextreme, erklärte Tokgöz, ohne das Suchtpotenzial bei den Jugendlichen zu verharmlosen. Es werde geraucht, Alkohol und Cannabis konsumiert. Die Jugendarbeiterin stelle den anwesenden Eltern das Angebot des «Juvillage» vor. Der anschliessende Apéro ermöglichte ihnen, persönlichere Fragen an die Referenten sowie den Erfahrungsaustausch.